

# SPORTHALLEN-PROJEKT SOLL 2021 VORS VOLK

**RUSSIKON** Der Neubau der Russiker Sporthalle zieht sich seit rund sieben Jahren hin. Jetzt geht es vorwärts. Der Gemeinderat hat entschieden, welches Architekturbüro das Projekt künftig bearbeitet.

Während die Welt vielerorts fast stillsteht, tut sich in Russikon etwas – und zwar in einem Projekt, das sich schon über Jahre hinzieht: der Neubau der Russiker Sporthalle. Seit 2013 beschäftigen sich die Russiker Behörden mit der Turnhalle (siehe Box). Diese entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen und muss deshalb einem Neubau weichen. Im vergangenen Jahr wurden fünf Planerteams damit beauftragt, Projektstudien für die neue Sporthalle und die Erweiterungen des Schulraums zu erarbeiten – nun hat die Planungskommission, bestehend aus Vertretern der Gemeinde, der Schule und den Vereinen, diese Projektstudien ausgewertet.

## MIT VIEL TAGESLICHT

Der Vorschlag der Firma Hertig Noetzli Architekten AG aus Aarau soll weiter bearbeitet werden, sagt Gemeindepräsident Hans Aeschlimann (SVP). Zu diesem Schluss sei die Planungskommission im Januar gekommen. «Diese Projektstudie erfüllt unsere Anforderungen für den Ersatzneubau der Sporthalle am besten», so Aeschlimann. Unter die Anforderungen fallen architektonische und funktionale Qualität der Sporthalle, aber auch Tageslichteinfall, Einfügung in die Umgebung und Wirtschaftlichkeit. «Es handelt sich ja nicht nur um eine Sporthalle. Das Projekt beinhaltet auch schulische Infrastruktur wie multifunktionale Räume und Schulzimmer», fügt Aeschlimann an. Die schulische Infrastruktur soll so von der Turnhalle getrennt werden, dass es keine akustischen Probleme geben wird.

Dass so viel Wert auf den Tageslichteinfall gelegt wird, hat gemäss dem Gemeindepräsidenten einen einfachen Grund. «In Räumen mit natürlichem Tageslicht ist das Wohlbefinden klar besser.» Die Belichtung der Turnhalle mit Tageslicht sei konzeptionell die bessere Lösung, da insbesondere Fachlehrpersonen den ganzen Tag in der Halle verbringen würden.

Wirtschaftlich gesehen, spielten vor allem die Bau- und Unterhaltskosten eine Rolle, wie Finanzvorstand Hans Aeschlimann sagt.



So soll die neue Russiker Sporthalle in etwa aussehen. Visualisierung: PD

Auch Energieersparnisse wurden beurteilt. «Projekte mit insgesamt kleinerem Bauvolumen, auch unterirdisch, und weniger aufwendiger Architektur sind günstiger und deshalb besser.» Die Projektstudie der Hertig Noetzli Architekten AG entspreche diesen Vorgaben.

Was die Umgebung angeht, arbeitet die Gemeinde eng mit den Verantwortlichen der Denkmalpflege zusammen. «Sie wurden von Anfang an miteinbezogen, da sich die an die Schulparzelle angrenzende Kirche sowie das Schulhaus Sunneberg 1 im Inventar der überkommunalen Schutzobjekte befinden», sagt Aeschlimann. Durch den Einbezug der Denkmalpflege könne von Anfang an verhindert werden, dass sie gegen

Standort und Projekt während oder nach Abschluss der Planung Einspruch erhebt. «Das könnte zu höheren Projektierungskosten und Verzögerungen führen, was wir unbedingt vermeiden wollen.»

## KEINE PROJEKTvorstellung

Wie der Gemeindepräsident sagt, sei der erste grosse Schritt in die richtig neue Sporthalle jetzt getan. «Wir haben dem Team der Hertig Noetzli Architekten AG nun den Auftrag für die Projektbearbeitung erteilt und Kosten für die gesamte nächste Projektierungsphase in Höhe von 250'000 Franken bewilligt.» Genau beziffern, wie viel die Turnhalle am Ende kosten wird, kann Hans Aeschlimann nicht. Er geht aber davon aus, dass sich die

Kosten auf rund 12 Millionen Franken belaufen werden. Der Gemeindepräsident betont aber, dass sich die finanzielle Lage der Gemeinde besser präsentiere als noch vor einigen Jahren. «Dem Neubau steht demnach nichts mehr im Weg.»

Eigentlich sollten die Fortschritte rund um die Sporthalle der Bevölkerung im Riedhus präsentiert werden – aufgrund der aktuellen Coronavirus-Situation musste diese Projektvorstellung aber auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Unterdessen soll das Projekt trotzdem vorangetrieben werden, wie Hans Aeschlimann betont. «Unser Ziel ist es, dass die Russiker im nächsten Jahr über den Baukredit abstimmen können.»

TALINA STEINMETZ

## DIE GESCHICHTE DES NEUBAU-PROJEKTS VON DAMALS BIS HEUTE

■ 2013 – die Initiative  
Ein Initiativkomitee, bestehend aus Vertretern diverser Sportvereine in Russikon, reicht beim Gemeinderat eine Initiative ein. In dieser wird eine Dreifachturnhalle mit Familienzentrum gefordert. Nach der Prüfung der Initiative gibt die Gemeinde bekannt, dass man sich dieser aus Platz- und Geldmangel nicht annehmen kann. Die Verantwortlichen ziehen ihre Initiative deshalb im Februar 2014 zurück. Der Gemeinderat verspricht, sich dem Projekt trotzdem anzunehmen, einfach in anderer Form.

■ 2014 – das Versprechen  
Hans Aeschlimann (SVP), damals noch nicht Gemeindepräsident, kündigt im Streitgespräch mit Felix Kuhn (damals parteilos) um das frei werdende Amt des Ge-

meindepräsidenten an, dass das Projekt priorisiert in den nächsten drei Jahren angegangen werde.

■ 2015 – die Hoffnung  
Der verstorbene Russiker Peter Eggert vererbt der Gemeinde 2015 knapp fünf Millionen Franken. Im Mai 2016 informiert der Gemeinderat, dass man nun mehr finanziellen Spielraum habe und den ursprünglich erst nach 2020 vorgesehenen Neubau ein paar Jahre vorziehen könne.

■ 2016 – die Enttäuschung  
Im Oktober 2016 dann die grosse Enttäuschung für die Vereine: Der Gemeinderat legt das Projekt doch wieder auf Eis. Die Turnhalle werde mit ungefähr sieben Millionen Franken doch teurer als erwartet. Die Pläne für den

Neubau sollen nun frühestens 2020 wieder aufgegriffen werden.

■ 2018 – neue Pläne  
Zwei Jahre lang geht nichts rund um die neue Turnhalle. Bis im Herbst 2018: Der Gemeinderat beauftragt die Planerteams des Jahres 2016 mit der Auswertung der Standortsituation. Ausserdem gründen die Dorfvereine den Verein Interessensgemeinschaft Sporthalle.

■ 2020 – der Fortschritt  
Der Gemeinderat hat sich für den Vorschlag des Generalplanerteams Hertig Noetzli Architekten AG entschieden. Dieser soll nun weiter bearbeitet werden. Der Gemeindepräsident hofft, dass die Russiker 2021 über den Baukredit abstimmen können. TAS